



Kodex

der Münchner Kinder- und Jugendheime in städtischer Trägerschaft

Münchner Kindl - Heim
Marie-Mattfeld-Haus
Münchner Waisenhaus
Jugendhilfeverbund Just M

Vorwort

Der vorliegende „Kodex der Münchner Kinder- und Jugendheime in städtischer Trägerschaft“ ist das Ergebnis des Projektes der Aufarbeitung der Heimerziehung zwischen 1959 und 1975 in München und des Berichts des „Runden Tisches Heimerziehung in den 1950er und 1960er Jahren“ in Berlin. Die Münchner Kinder- und Jugendheime in städtischer Trägerschaft verpflichten sich mit diesem Kodex zu einem gemeinsamen Leitbild, das die Kinderrechte in den Mittelpunkt stellt und den Schutz, die Achtung und die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen als wesentlichen Teil ihrer professionellen Arbeit hervorhebt.

Der „Runde Tisch Heimerziehung in den 1950er und 1960er Jahren“ in Berlin begann 2009 die rechtlichen, pädagogischen und sozialen Bedingungen in der Heimerziehung der 50er und 60er Jahre aufzuarbeiten. Der „Runde Tisch“ erkannte das vielen ehemaligen Heimkindern zugefügte Unrecht und damit die Notwendigkeit der Verantwortungsübernahme, der Anerkennung, der Rehabilitation und der Unterstützung ehemaliger Heimkinder an. Auch in München haben sich viele ehemalige Heimkinder an die Münchner Kinder- und Jugendheime in städtischer Trägerschaft und das Stadtjugendamt gewandt; sie berichteten von erlittenem Unrecht und tiefem Leid in ihrer Kindheit in den Heimen, aber auch von Unterstützung und Hilfe, die sie in dieser Zeit erfahren haben. Allen ehemaligen Heimkindern war das Anliegen gemeinsam, dass Unrecht in der Heimerziehung nie wieder geschehen darf und die Würde und Achtung der Person des Kindes die Grundlage sein muss, um eine humane Heimerziehung auch für die Zukunft zu sichern.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München hat diesen Wunsch der ehemaligen Heimkinder mit großer Betroffenheit und Achtung aufgegriffen und sich im Namen der Landeshauptstadt München ausdrücklich bei den Betroffenen entschuldigt. Die „Anerkennung von Leid und Unrecht in städtischen Heimen der Landeshauptstadt München zwischen den Jahren 1950 und 1975“ wurde in der Vollversammlung des Stadtrates vom 27.07.2011 beschlossen und liegt diesem Kodex bei. Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München wird diese Entschuldigung an die Betroffenen persönlich übermitteln.

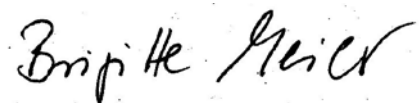
Die Rechte von Kindern stehen im Mittelpunkt der Aufarbeitung von Heimerziehung. Kinder und Jugendliche zu beteiligen, ihre Rechte zu sichern und ihnen die Möglichkeit zur Beschwerde zu geben, muss für alle, die Verantwortung für die jungen Menschen tragen, ein zentrales Anliegen sein. Kindern und Jugendlichen die Sicherheit zu vermitteln, dass sie sich in ihrem täglichen Dasein unbeschwert am Leben und Geschehen beteiligen und ihre Anliegen ernst genommen werden, gibt ihnen die Chance und die Möglichkeit, sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu entwickeln.

Diese Herausforderung ist die Grundlage des Leitbilds der Kinder- und Jugendheime in städtischer Trägerschaft. Das Leitbild nimmt die gesetzlichen und fachlichen Entwicklungen der heutigen modernen, am Menschen ausgerichteten Heimerziehung auf und beschreibt grundlegende Ziele und Qualitätsstandards, denen sich das Münchner Kindl-Heim, das Marie-Mattfeld-Haus, das Münchner Waisenhaus und der Jugendhilfebund JustM verpflichtet sehen. Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern oder Sorgeberechtigte können in den Kinder- und Jugendheimen in städtischer Trägerschaft darauf bauen, kontinuierliche Hilfe und Unterstützung zu erfahren.

Dem Münchner Stadtrat, Herrn Oberbürgermeister Christian Ude und insbesondere den ehemaligen Heimkindern, die nachdrücklich und eindrucksvoll ihre Geschichte und ihr Anliegen an uns gerichtet haben, ist das Stadtjugendamt zu Dank verpflichtet. Ebenso geht unser Dank an die Kinder- und Jugendheime in städtischer Trägerschaft, die diesen Prozess der Aufarbeitung offen begonnen und gestaltet haben.

Der Kodex ist uns Pflicht und Herausforderung zugleich, den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen eine lebenswerte Zukunft zu schaffen und zu ermöglichen.

München, im März 2013



Brigitte Meier
Sozialreferentin



Dr. Maria Kurz-Adam
Stadtjugendamtsleiterin

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“

(Artikel 1, Abs.1 Grundgesetz)

„Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, gleichviel ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden, ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist.“

(Artikel 3 der UN Kinderrechtskonvention)

Wir, die Münchner Kinder- und Jugendheime in städtischer Trägerschaft mit allen ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, haben diesen Kodex im Sinne des Grundgesetzes erarbeitet und verpflichten uns zu dessen Umsetzung.

Unser Zusammenleben und die Zusammenarbeit in der Einrichtung beruhen auf Achtung, Respekt und Vertrauen gegenüber jedem Kind, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Für die in unseren Einrichtungen lebenden jungen Menschen sorgen wir für individuelle Entwicklung, Förderung, Unterstützung und Sicherheit, ungeachtet von Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit, Alter, sexueller Orientierung und individuellen Fähigkeiten, gemäß den Leitlinien der Landeshauptstadt München.

Wir schaffen eine Lebenswelt, in der wir die individuelle Entwicklung und die soziale Integration der uns anvertrauten jungen Menschen in unserer Einrichtung und ihrem sozialen Umfeld fördern und so ihre gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen.

Folgende Leitziele verstehen wir als unseren gemeinsamen pädagogischen Auftrag:

■ **Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen**

Wir verpflichten uns, die Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen, die in unseren Einrichtungen leben, in ihrer körperlichen, geistigen, psychischen, ethischen und sozialen Entwicklung bestmöglich zu fördern und zu unterstützen. Dabei achten wir das Recht aller Kinder und Jugendlichen auf die Ausübung ihrer Religion.

Die in unseren Einrichtungen lebenden Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unterstützen wir darin, ihre Persönlichkeit zu entfalten, ihre individuellen Begabungen und Talente und ihre sozialen, geistigen und körperlichen Fähigkeiten bestmöglich zur Entfaltung zu bringen. Ziel unserer Arbeit ist die Förderung junger Menschen zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit, die verantwortungsbewusst mit ihrer Lebenswelt umgeht und diese mitgestaltet.

Unsere pädagogische Arbeit achtet sowohl die Rechte als auch die Pflichten eines jeden uns anvertrauten Kindes, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

■ **Förderung und Erhalt der Gesundheit der jungen Menschen**

Wir achten auf eine angemessene Versorgungsqualität.

Unsere Fachkräfte setzen sich mit großem Engagement für die gesundheitliche Prävention ein. Die Bedeutung der Gesundheit für die körperliche, soziale und emotionale Entwicklung ist uns bewusst.

Wir setzen uns dafür ein, das erreichbare Höchstmaß an psychischer und physischer Gesundheit sowie die Unversehrtheit an Leib und Seele zu gewährleisten. Unsere fachliche Haltung ist geprägt von ganzheitlichem, lösungsorientiertem Handeln im Alltag, interdisziplinär, familienaktivierend und impulsgebend.

■ Achtsamkeit im Umgang miteinander

Wir vermitteln den Kindern und Jugendlichen, dass Erwachsene für ihre Sicherheit verantwortlich sind. Sie erhalten Hilfe und Rat.

Wir schützen und unterstützen die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen. Kinder und Jugendliche kennen die Stellen, an die sie sich vertrauensvoll mit ihren Anliegen und Sorgen wenden können oder sich beschweren können. Wir gehen mit diesen Beschwerden, Anliegen und Sorgen respektvoll um und entwickeln gemeinsam mit den uns anvertrauten jungen Menschen konstruktive Lösungen.

Wir schaffen eine Atmosphäre der Wertschätzung und Freundlichkeit, des Respekts sowie der Wahrung der Menschenrechte im täglichen Umgang miteinander. Unsere Führungskräfte sowie alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter pflegen eine von Vertrauen getragene Fehlerkultur und fördern einen vertrauensvollen und konstruktiven Austausch auf allen Ebenen des pädagogischen Handelns.

■ Partizipation

Wir achten und schützen die Privatsphäre mit Blick auf die gesunde Entwicklung der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Im Rahmen dieser Privatsphäre ist es für uns selbstverständlich, dass sich die uns anvertrauten jungen Menschen eine eigene Meinung bilden. Wir sehen unseren Auftrag darin, dass diese selbstbewusst, verantwortlich, konstruktiv und kritisch ihre Meinung frei äußern können und das Leben in unseren Einrichtungen aktiv mitgestalten können.

Wir fördern auf allen Ebenen Partizipation, Austausch und demokratische Meinungsbildung. Wir achten darauf, dass die jungen Menschen an allen Entscheidungen beteiligt werden, die sie selbst betreffen.

■ Fachliche Weiterentwicklung

Wir verfolgen stets das Ziel, unsere pädagogischen und psychologischen Standards auf hohem fachlichen Niveau zu gestalten und zu halten. Dabei achten wir darauf, die Hilfs- und Unterstützungsangebote so zu entwickeln, dass sie aus der Perspektive der Kinder und Jugendlichen gesehen und von ihnen verstanden werden.

Unsere Fachkräfte sind gut aus- und fortgebildet. Unsere Angebote sind so aufgebaut, dass sie für die uns anvertrauten jungen Menschen, für ihre Angehörigen sowie für Fachkräfte jederzeit sinnhaft, transparent und nachvollziehbar sind.

Die Einrichtungen bieten ein bildungsanregendes und entwicklungsförderndes Umfeld. Sie gestalten die Unterstützung beim Lernen im schulischen und beruflichen Bereich, im Alltag und im Bereich der individuellen und gesellschaftlichen Anforderungen so, dass der junge Mensch genügend Zeit hat, die Schritte vollziehen zu können. Unsere Fachkräfte arbeiten ressourcenorientiert und bieten die passenden Methoden an, um die jungen Menschen zu neuen, fördernden und stabilisierenden Schritten zu motivieren.

■ Personalkompetenz

Unsere Fachkräfte reflektieren mit allen Beteiligten regelmäßig die individuellen Erziehungsprozesse mit dem Ziel, professionelle Handlungsweisen im Interesse der uns anvertrauten jungen Menschen zu verbessern.

Wir schulen laufend alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, damit sie auch in Krisensituationen handlungsfähig bleiben und kompetent reagieren können.

Wir unterstützen unsere Fachkräfte darin, glaubwürdig und verlässlich arbeiten zu können. Wir fördern die Kooperation und den kollegialen Austausch in einem multiprofessionellen Team und verstehen unterschiedliche Ansichten und Meinungen als wünschenswerte Vielfalt und Bereicherung.

■ Transparenz

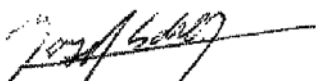
Die Münchner Kinder- und Jugendheime in städtischer Trägerschaft gestalten ihre pädagogischen, organisatorischen und wirtschaftlichen Prozesse so, dass sie transparent und nachvollziehbar sind.

Für die Sicherung der Qualitätsstandards bestehen in unseren Einrichtungen transparente und nachvollziehbare Verfahren. Wir sorgen dafür, dass alle Beschwerden ernst genommen werden und eine offene und klare Aufarbeitung in respektvoller Atmosphäre gewährleistet ist.

Diese Leitziele wurden am 13. März 2013 von uns verabschiedet.

Zur ihrer Gewährleistung verpflichten wir uns, unseren Auftrag beständig zu prüfen und weiter zu entwickeln.

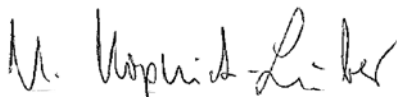
München, im März 2013



Josef Eschbach
Heimleiter
Marie-Mattfeld-Haus



Thomas Gangkofner
Heimleiter
Jugendhilfeverbund Just M



Ursula Köpnick-Luber
Heimleiterin
Münchner Waisenhaus



Norbert Wiedemann
Heimleiter
Münchner Kindl-Heim



Dr. Maria Kurz-Adam
Leiterin Stadtjugendamt München



Dr. Bärbel Wehr
Abteilungsleitung, Angebote der
Jugendhilfe

Impressum

Herausgeberin:

Landeshauptstadt München
Sozialreferat
Stadtjugendamt
Prielmayerstraße 1
80335 München
Zu beziehen unter:
angebote-jugendhilfe.soz@muenchen.de

Stand: Mai 2013

Papier:

Gedruckt auf PEFC-zertifiziertes Papier

Gestaltung:

Projektil Werbeagentur
Zielstattstraße 11A
81379 München
www.projektil.com

